

Dittberner, H. und W. (1969): Die Vogelwelt des Rüdersdorfer Rieselfeldes am Ostrand Berlins. Milu 2,6: 495 - 618.

Mit dieser inhaltsreichen Abhandlung liegt die erste vollständige Bearbeitung eines Rieselfeld-Gebietes vor. Verff. erledigten die mühevollen Aufgabe, die mit der Abwasser-Verrieselung zusammenhängenden Fragenkomplexe eingehend zu durchleuchten; es werden der Technik einer RF-Anlage, der Vegetation, der physikalischen, chemischen und biologischen Beschaffenheit des Wassers eigene Kapitel gewidmet. Die vielfältigen Wechsel-Beziehungen zwischen Abwasser - Gärung - Pflanzendecke - Plankton und der Vogelwelt werden deutlich gemacht. Wegen der großen Ähnlichkeit von Rieselfeld-Systemen an verschiedenen Orten ist dies zugleich eine wertvolle Hilfe für Bearbeiter anderer Rieselfelder und hervorragend für eingehende Vergleiche geeignet.

Das behandelte Gebiet mit einer Größe von 220 Hektar RF-Parzellen ist ein Teil des 10 000 Hektar großen Rieselfeld-Systems in Berlin. Die mitgeteilten Feststellungen stammen aus den Jahren 1957 bis 1966. Insgesamt wurden dabei 203 Vogelarten nachgewiesen; 63 davon als Brutvögel. Charakteristische Brutvogelarten sind neben Stockente (21 Paare 1966), Bleßralle (22 P.), Kiebitz (9 P.) und Tüpfelralle (7 P.) vor allem Sumpfrohrsänger (56 P.), Dorngrasmücke (45 P.), Goldammer (25 P.) und Rohrammer (29 P.). Im Verhältnis etwa zu den Rieselfeldern Münsters ist die Brutvogel-Dichte insgesamt mit knapp 2 Paaren pro Hektar (1966) sehr niedrig, wenn auch im behandelten Gebiet einige Arten (Blaukehlchen, Neuntöter, Wachtelkönig) vorkommen, die im Münsteraner Gebiet noch nicht als Brutvögel festgestellt wurden. Interessant ist, daß die bei Münster besonders charakteristischen Arten (Teichralle, Bleßralle, Stockente, Kiebitz) auch im Rüdersdorfer Rieselfeld eine stark steigende Tendenz aufweisen, eine Erscheinung, die bei Münster in den Jahren ab 1962/63 einsetzte. Die Gastvogelwelt weist keine großen Unterschiede beispielsweise zu Münster auf. Das Vorkommensmuster der Anatiden ist praktisch identisch, wenn es auch in der Häufigkeit bei allen Arten hinter Münsteraner Verhältnissen zurückbleibt.

Beim Durchzug der Limikolen indessen ergeben sich stärkere Unterschiede: Sehr auffällig ist der extrem schwache Frühjahrsdurchzug bei allen Arten (13 Zugdiagramme) sowie das große Übergewicht des Bruchwasserläufers im Vergleich zu den anderen Tringen. Wenn es auch aus dem Text nicht hervorgeht, so dürften doch wohl ökologische Gründe dafür verantwortlich sein. Das relativ spärliche Auftreten von Uferschnepfe und Großem Brachvogel dürfte auf die Kleinflächigkeit der Parzellen und geeignetere Rastgebiete in der näheren Umgebung zurückzuführen sein.

Eine sehr detaillierte Darstellung erfährt das Auftreten von Lachmöwen der verschiedenen Altersstadien im Jahresablauf (Diagramm), ebenso der Durchzug nach Alter und Geschlecht beim Kampfläufer. Überraschend für Ref. ist das regelmäßige Auftreten (und sogar Brüten!) der Flußseeswalbe auf den dortigen Rieselfeldern.

Das Vorkommen von Passeres auf Rieselfeldern beschränkt sich naturgemäß auf einige wenige charakteristische Arten; bemerkenswert ist hier das relativ häufige Auftreten der Ohrenlerche und des Berghänflings, ferner das gerade auf Rieselfeld-Anlagen und ähnlichen Gebieten gehäufte Auftreten des Wasserpiepers.

Einige kritische Anmerkungen können die grundsätzliche Bedeutung und Wichtigkeit dieser Arbeit nicht schmälern: Eine anteilmäßige Aufschlüsselung der Größe der einzelnen Pflanzengesellschaften sowie der Ausdehnung der Wasser- und Schlammflächen hätte eine noch bessere Vergleichbarkeit der mitgegebenen Brutpaar-Zahlen ermöglicht. Die Angabe der Anzahl der Exkursionen in den einzelnen Jahren und im Jahresablauf sowie die Angabe der Daten- und Individuen-Menge bei den Zugdiagrammen wären zur Abrundung dieser umfangreichen Dokumentation vielleicht nicht uninteressant gewesen; besonders wichtig scheint die Herstellung dieser Bezüge bei den Diagrammen zum Durchzug nach Alter und Geschlecht beim Kampfläufer und bei der Lachmöwe zu sein. Es ist zu hoffen, daß die Bemühungen um die Erhaltung zunächst eines Teils des Berliner Rieselfeld-Gürtels als Vogelreservat für die Zukunft Erfolg haben werden.

M. Harengerd